

Schlesien, Mähren und Galizien. Das Mutterhaus von Alexandrien zählt 19 Profeschwestern und 17 Novizen; seine 5 Niederlassungen liegen in Alexandrien und im heiligen Lande. Die Wirksamkeit der Genossenschaft umfaßt ambulante und Spital-Krankenpflege, höhere und niedere Schulen, ehrerinnen-Seminare, Dienstaboten-Ahyle, Arbeiterinnen-Hospize, Volkstüchen, Pilgerhospize im eiligen Lande u. s. w.

4. Die Congregation von Trier. Von Nancy aus wurden in den Jahren 1810—1849 die Häuser in Saarlouis, Trier, Koblenz, Aachen, Lindernach, Berlin, Bonn (vgl. F. Walter, Aus seinem Leben, Bonn 1865, 151 ff.) u. s. w. gegründet, und für diese Provinz in Trier 1849 ein Provinzial-Mutterhaus errichtet. Der Kulturkampf machte die deutsche Provinz in Gefahr. Um dieselbe zu retten, löste Pius IX. sie durch Decret vom 8. September 1872 von der französischen Congregation ab. Zwischen 1849 und 1896 wurden etwa 60 neue Filialen in Deutschland errichtet. D. in Elberfeld, Barmen, Köln, Osnabrück, Hamburg, Potsdam, Düsseldorf. Doch mußte man wegen des Kulturkampfes verschiedene Erziehungsanstalten in Deutschland aufgeben, konnte aber dafür fünf solcher Anstalten in Holland übernehmen. Im J. 1896 zählt die Trierer Congregation 64 Filialen mit etwa 700 Profeschwestern und 220 Novizen.

Das Postulat bei den Borromäerinnen pflegt ein Jahr, das Noviciat 3—4 1/2 Jahre zu dauern; auch demselben werden ewige Gelübde abgelegt. Die Wirksamkeit besteht vor Allem in der Krankenpflege in den mit den Niederlassungen verbundenen Spitalern; ambulante Krankenpflege wird nur ausnahmsweise geübt. Die Thätigkeit in der Schule ist in Breußen durch die preussische Schullehrgewehrung fast gänzlich ausgeschlossen. Doch haben die Schwestern Waisenhäuser, Mägde-Ahyle, Suppenanstalten u. s. w. Als Beispiel der Wirksamkeit möge das St. Hedwigs-Spital in Berlin dienen. Es wurden dort im J. 1895 verpflegt: 5489 Kranke, darunter 1963 Katholiken, 3455 Evangelische, 61 Juden, 3 Griechen, 7 Dissidenten. Gratis wurden verpflegt: 204 Katholiken, 103 Evangelische. Hospitaliten wohnten im Hause 140; 30 Studenten erhielten täglich Frei-Mittagstisch. (Vgl. Heimbucher II, 311 ff.) [S. v. Hammerstein S. J.]

**Schwestern des freien Geistes**, s. Brüder und Schwestern des freien Geistes.

**Schnuse**, August Wilhelm, Mitglied des Ordens der „Weißen Väter“ (s. d. Art. Mission 711, 1600) und wegen seiner Reisen in Afrika genannter Missionar, wurde zu Wallhausen bei Kreuznach in der Rheinprovinz 1857 geboren. Schon frühe regte sich in ihm der Wunsch, dereinst als Missionar thätig zu sein; der Entschluß dazu begleitete ihn durch seine Gymnasialzeit und das Universitätsstudium (zu Bonn) hindurch und bewahrte ihn nach seinem eigenen Geständnisse in den Versuchungen der Jünglingsjahre. Nach voll-

endetem Seminarjahre zu Speier empfing Schnuse am 22. August 1880 die Priesterweihe und versuchte dann, in der Pfarrei Spabrücken ausbilsweise seelsorglich thätig zu sein. Allein dieß brachte ihm bald eine Verurtheilung auf Grund der preussischen „Maigeze“ ein. Deshalb ging er für einige Zeit als Schloßgeistlicher nach Haus Caen bei Geldern und von dort 1882 nach Algier, um in die Missionsgesellschaft des Cardinals Lavignerie einzutreten. Zweimal kehrte er seitdem nach Europa zurück, nämlich 1883—1885 und 1887; die übrigen Jahre wurden ausgefüllt durch Missionsreisen und -Arbeiten am Congo (1885 bis 1887) und in Ostafrika. Infolge der Unruhen, welche sich an den ostafrikanischen Aufstand (Herbst 1888) angeschlossen, mußte er mit den Missionsjünglingen von Ripalapala bei Tabora nach dem Victoria-Nyanza flüchten, wo er im August 1889 mit Stanley und dem von diesem „geretteten“ Emin Pascha zusammentraf; zusammen mit beiden zog er darauf durch Deutsch-Ostafrika zur Küste. Nach halbjährigem Aufenthalte in Sansibar begleitete Schnuse die Expedition, welche Emin Pascha in Diensten des Deutschen Reiches nach Innerafrika unternahm, bis Tabora und ging von dort nach Butumbi, wo er im September 1890 anlangte. Seine letzte Reise (Januar bis März 1891) ging um das Süd- und Westufer des Nyanza bis Uganda; leidend kehrte er nach Butumbi zurück, aber immer noch in der Hoffnung, bald wieder reisefähig und arbeitsthätig zu sein. Allein im November 1891 nahm sein rheumatisches Leiden eine schlimme Wendung, welche am 18. November seinen frühzeitigen Tod herbeiführte. Sein Hinscheiden war ein Verlust nicht bloß für die Missionsthätigkeit, sondern auch für die Wissenschaft, der er nach den verschiedensten Richtungen hin schätzenswerthe und anerkannte Dienste erwiesen hat. Viele seiner Beobachtungen wurden in Petermanns Geogr. Mittheilungen veröffentlicht; über seine Reisen gab er selbst in kurzen Aufzeichnungen und Tagebüchern Nachricht, welche Karl Hespers zusammenstellte und herausgab unter den Titeln „Zwei Jahre am Congo“, Köln 1889, „Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika“, ebd. 1890, und „P. Schnuse's letzte Reisen“, ebd. 1892. In der letztgenannten Schrift findet sich auch die Schilderung von Schnuse's Tod durch P. Levesque und eine kurze Biographie (S. 93 ff.). Ausführlicher behandelt ist sein Leben in dem anonym erschienenen Buche „P. A. Schnuse und seine Missionsreisen in Afrika“, Straßburg 1894. [Hartopp.]

**Scientia media**, s. Molina VIII, 1742 ff.

**Scititanische Martyrer**, s. Martyrer, scititanische.

**Scioppius** (Schoppe), Kaspar, gelehrter Philologe und einflussreicher Publicist, war 1576 zu Neumarkt in der Oberpfalz als Sohn eines lutherischen Amtmannes geboren, studirte an den Universitäten Heidelberg, Altdorf und Ingolstadt